Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 72 (2001)

Heft: 9

Rubrik: Nachrichten : wohin man geht... : Sektionsreise : Kanton Luzern : Mitgliederversammlung : News : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WOHIN MAN GEHT...

Veranstaltungen / Kurse / Tagungen

Tagungen · Kongresse

IUKB / INAG

Interdisziplinäre Tagung:
Gesundheitsbiographien

28. September 2001, Sion

Information: IUKB/INAG, Case Postale 4176, 1950 Sion 4.
Telefon 027 205 73 00

VeSAD

Symposium: Soziale Arbeit und Migration

9. November 2001, Hotel Kreuz, Bern

Information: Verein zur Förderung der Sozialen Arbeit als akademische Disziplin, Postfach, 3000 Bern 7. Kontaktperson: Edith M. Piller, Telefon 01 462 32 82

Pro Mente Sana

Jahrestagung: Gestalten statt Verwalten. Impulse für die Sozialpsychiatrie

15. und 16. November 2001, Hotel Ambassador, Bern

Information: Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana, Hardturmstrasse 261, Postfach, 8031 Zürich. Telefon 01 361 82 72

Sprachheilschule St. Gallen

4. CI-Forum: Erfolg dank/mit CI

23. November 2001, Weiterbildungszentrum Holzweid der Universität St. Gallen

Information: Sprachheilschule St. Gallen, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen. Telefon 071 274 11 11

SPV

Tagung: Psychotherapie bei Menschen mit geistiger Behinderung

8. Dezember 2001, Paulus-Akademie, Zürich

Information: SPV, Weinbergstrasse 31, 8006 Zürich. Telefon 01 266 64 00

Veranstaltungen · Kurse · Weiterbildung

Tertianum ZfP

Einführungsworkshop: Validation mit Naomi Feil

12. Oktober 2001, Cham ZG

Information: Tertianum ZfP, Kronenhof, 8267 Berlingen.
Telefon 052 762 57 57

Kantonsspital Basel

Seminar: Dekubitusproblematik beim Geriatriepatienten

16. und 17. Oktober 2001, Kongresszentrum ZLF, Basel

Information: Frau E. Meier, Sekretariat II, Geriatrische Universitätsklinik, 4031 Basel. Telefon 061 265 29 96

vci

Kurs: Umgang mit verwirrten Heimbewohnerinnen und -bewohnern

19. Oktober 2001, Pflegeheim Höchweid, Ebikon LU

Information: vci Weiterbildung Bereich Alter, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6. Telefon 041 419 01 87

paz

Kurs: Träume als Schlüssel zum eigenen Leben

20. und 21. Oktober 2001, Zürich

Information: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, Postfach 361, 8053 Zürich. Telefon 01 381 34 00

Pflegezentrum Schaffhausen

Kurs: Umgang mit PatientInnen im Heimalltag

23. oder 25. Oktober 2001, Pflegezentrum Schaffhausen

Information: Kantonales Pflegezentrum, J. J. Wepferstrasse 12, 8200 Schaffhausen. Telefon 052 644 92 06

ZEF

Kurs: Aggression und Gewalt – schon im Vorschulalter?

27. und 28. Oktober 2001, Winterthur

Information: Zentrum für entwicklungstherapeutische Fortbildung, Daniel Jucker-Keller, Zielstrasse 72, 8400 Winterthur. Telefon 052 212 19 00

EVS

Kurs: Aspekte der normalen Entwicklung des Kindes und ihre Bedeutung für die Praxis

9. und 10. November 2001, Zürich

Information: ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz, Postfach, 8026 Zürich. Telefon 01 242 54 64

SIV

Kurs: Selbsthilfe in Konflikten

10. und 11. November 2001, SRK-Zentrum Nottwil

Information: Schweizerischer Invaliden-Verband, Froburgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten. Telefon 062 206 88 88

GBA

Seminar: Organisationsstruktur der Zukunft

13. November 2001, Solothurn

Information: GBA Gesellschaft für die Beratung von Alters- und Sozialinstitutionen, Weissensteinstrasse 15, 4503 Solothurn. Telefon 032 625 95 55

Verein ganzheitliche Betreuung alternder Menschen

Seminar: Aggressivität im Alter

13. November 2001, Zentrum Klus, Zürich

Information: Franziska Luchsinger-Vetter, Klausenstrasse, 8783 Linthal.
Telefon 055 643 22 51

SBK Bildungszentrum

Kurs: Lebensqualität von Menschen mit einer psychischen Erkrankung

19. und 20. November 2001, Zürich

Information: SBK Bildungszentrum, Dienerstrasse 59, 8004 Zürich.
Telefon 01 297 90 70

HSA

Kurs: Training und Supervision in systemischer Beratung

22./23. November 2001; 11./12. Dezember 2001 und 21./22. Februar 2002, HSA Bern

Information: Berner Fachhochschule, Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, Institut für Weiterbildung, Hallerstrasse 8, Postfach 6564, 3001 Bern.
Telefon 031 302 76 76

Marcel Sonderegger Seminare

Seminar: Abschiednehmen. Loslassen und sich einlassen

23. November 2001, Luzern

Information: Marcel Sonderegger Seminare, Feldmatt 41, 6246 Altishofen.
Telefon 062 756 54 21

HAP

Workshop: Ambulante Gruppentherapien mit Jugendlichen

23. und 24. November 2001, Zürich

Information: Hochschule für Angewandte Psychologie, Minervastrasse 30, 8032 Zürich. Telefon 01 268 33 10

vci

Neue Impulse für den Heimkoch – Workshop für bestandene Profis

28. bis 30. November 2001, Bildungszentrum Propstei, Wislikofen AG

Information: vci Weiterbildung Bereich Wirtschaft, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6. Telefon 041 419 01 61

Anmerkung der Redaktion:
Über den Veranstaltungskalender wird keine Korrespondenz geführt.

SEKTIONSREISE

EXKURSION DER GLARNER HEIMLEITERINNEN UND HEIMLEITER

Während des ganzen Jahres wird gekrampft, diskutiert, organisiert, delegiert und dies alles meistens in strenger ernsthafter Manier. Von der Heimleiterin und vom Heimleiter erwartet man allseits, dass man alles weiss – oder wissen sollte. Sie werden tagtäglich aufs Äusserste gefordert. So ist es nur verständlich, dass auch diese Berufsgattung einmal alles liegen lässt, um für vier Tage in ungezwungener, entspannter Atmosphäre mit Berufskolleginnen und -kollegen dem Alltag «adieu» zu sagen.

Pünktlich um halb acht wurden die letzten Koffern im Car von Armin Fischli verstaut, und weg ging die Fahrt, dem Reiseziel München entgegen.

München wäre eigentlich auf direktem Weg in zirka vier Stunden zu erreichen, doch für einmal nahmen sich die Ausflügler so richtig Zeit und fuhren auf unbekannten Umwegen und Strassen durch die herrliche ländliche Landschaft Bayerns.

In Peiting wurde zum Mittagessen Halt gemacht, – «Heimweh plagt uns» –, aber weder Bratwurst noch Rösti waren auf der Speisekarte aufgeführt, so blieb keine andere Wahl: bestellt wurde echt bayrische Kost, was ebenfalls ausgezeichnet schmeckte.

Noch ein Schluck einer berühmten Münchner Flüssigkeit und weiter ging die Fahrt vorerst nach Stramberg, wo an der Promenade des weit verzweigten Sees die heisse Sonne in vollen Zügen genossen werden konnte.

Ganz anders Chauffeur Armin: er hatte an einem schattigen Plätzchen seinen Car kühl zu halten und vor allem etwas Geduld zu üben, bis die ganze fröhlich gestimmte Schar wieder den Platz im Car eingenommen hatte.

Gegen den frühen Abend wurde München erreicht und gleich zu Fuss der erste Eindruck eingeholt.

Die nächsten Tage boten ein herrliches, abwechslungsreiches Programm, was mit Bestimmtheit als unvergängliche Erinnerung im Gedächtnis haften bleibt.

Mit Car und auf Schusters Leisten wurden unter einheimischer fachkundiger Führung die Schönheiten der Stadt erschnuppert. München bietet wirklich eine Fülle von Sehenswürdigkeiten: die autofreie Altstadt mit ihren unzähligen Einkaufsmöglichkeiten, die Frauenkirche (dem Wahrzeichen der Stadt), das im Jahre 1470 erbaute Rathaus. Die Gäste aus Glarus genossen aber auch das emsige Treiben der Einheimischen und Touristen auf dem Viktualienmarkt.

Auf der Stadtrundfahrt kamen die wissenshungrigen Heimleiterinnen und Heimleiter aus dem Staunen nicht heraus: vorbei ging's an unzähligen Museen und Bibliotheken, jedes Innere wäre einzeln ein Besuch wert gewesen. Für das Olympia-Stadion reichte lediglich ein Blick, auch die von König Ludwig I. erbaute Residenz liess nur erahnen, in welchem Prunk und Glamour die Hoheiten gelebt haben.

Eindrucksvoll der autofreie «Englische Garten» – das Naherholungsgebiet der Münchner –, dessen riesiges Gebiet mit herrlich angelegten 38 Kilometer langen Wegen lediglich zu Fuss durchwandert werden kann. Aber keine Angst – für den müden Wanderer stehen Pferd und Kutsche bereit, um ihn wiederum an den Ausgangsort zu bringen.

Eine echte Heimleiterin/Heimleiter kann das «Mausen» nicht lassen. Die zuvor organisierte Heimbesichtigung im Caritas-Altenheim München brachte die ganze Gesellschaft aus dem Glarnerland wieder in die Realität zurück. Klar war für alle: kein Heim kann eins zu eins mit andern verglichen werden. Wir stellten fest, dass die Altenpflege in dem besichtigten Heim zwar dem Bedürfnis der Betagten entspricht, unsere Alters- und Pflegeheime im Kanton Glarus aber mit Bestimmtheit in jeder Beziehung mindestens einen Schritt voraus sind.

München lässt grüssen. Eine aufgestellte, gut gestimmte Gesellschaft verliess die Stadt mit dem Eindruck viel gesehen und erlebt zu haben. Stände in München ein «Trevi-Brunnen», hätten bestimmt alle eine Münze geworfen, was nichts anderes heisst als: «Wir kommen wieder!»

Ein weiterer Höhepunkt der vergangenen Tage bildete der Heimweg mit dem Abstecher zum Chiemsee, welcher mit 80 Quadratkilometern der grösste See des oberbayrischen Alpenvorlandes ist.

Bei schönstem Wetter führte das Schiff die Reisegesellschaft zur «Herren-Insel», wo das Prunkschloss – von König Ludwig II. im Jahre 1885 erbaut – besichtigt wurde. In einer herrlichen Parkanlage mit direkter Sicht zum See, stattete er das Schloss mit allem erdenklichen Prunk aus. Um den fast einhundert Meter langen Prunksaal im Kerzenlicht erstrahlen zu lassen, benötigten 25 Diener rund eine halbe Stunde. Trotz der Schönheit des Schlosses konnte ein Stirnrunzeln jedoch nicht ausbleiben: Gäste hatte König Ludwig nämlich zu keiner Zeit, welche in den Saal geladen wurden.

Zum Tanzen aber hatten die Glarner – wären sie geladen gewesen – keine Zeit.

Nach einem guten Mittagsmahl auf der Insel führte sie das Schiff zurück aufs Festland. Diesmal fuhr der bewährte Car-Unternehmer Armin Fischli auf direktem Weg via Kufstein, Innsbruck – über den Arlberg – Feldkirch, die glücklich und zufriedenen Heimleiterinnen und Heimleiter dem Glarnerland entgegen.

Es waren herrliche Tage. Der Dank von Richard Lendi, Präsident der Heimverband-Sektion Glarus, an Elisabeth und Franco Petruzzi für die ausgezeichnete Organisation war mehr als verdient. Schön wars. (W. Landolt-Rhyner) ■

knecht
ROHRSANIERUNGEN
CH-5070 FRICK AG
TEL. 062 865 66 77
www.knechtbau.ch
Die sauberste Lösung für die Sanierung von Kalt- und Warmwasser- sowie Abwasserleitungen im Hause.
LSE SYSTEM™

Altersleitbild 2001 erschienen

DAS ALTER GEHT UNS ALLE AN

«Das Alter geht uns alle an»: Unter diesem Motto steht das Altersleitbild 2001 der Kantonalen Kommission für Altersfragen, das am 17. Juli 2001 offiziell vorgestellt wurde. Bei einer ersten Kommentierung der aufgezeigten Perspektiven und postulierten Massnahmen plädierte Regierungsrat Dr. Markus Dürr für einen positiven, konstruktiven Umgang mit dem Alter.

Zehn Jahre sind seit dem letzten Altersleitbild vergangen. Weil mindestens alle zehn Jahre eine Standortbestimmung in der Altersversorgung nötig ist, beauftragte das Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern die Kantonale Kommission für Altersfragen mit einer Neuauflage. Diese Kommission hat laut Präsidentin Bernadette Kurmann Condrau die Aufgabe, sich mit den langfristigen Perspektiven der älteren Bevölkerung zu befassen und die Meinungsbildung zu aktuellen Themen zu prägen.

In verschiedenen Bereichen ist das neue Altersleitbild eine Fortschreibung der Ausgabe 1991, wie Dr. Marcel Sonderegger, Autor des Altersleitbildes, vor den Medien feststellte. Zahlenmässig ist mit einer starken Zunahme der älteren Bevölkerung auch im Kanton Luzern zu rechnen. Zwischen 2000 und 2020 wird die Zahl der über 80-Jährigen um 45 Prozent von 12 852 auf 18 659 Personen ansteigen. Überdurchschnittlich wird die Bevölkerung in folgenden Regionen ansteigen: Agglomeration, Michelsamt, Sursee/Sempachersee, Unteres Wiggertal, Wauwilermoos, Hitzkirch.

15 Empfehlungen

Klar herausgestellt (oder bestätigt) hat sich im Rahmen des Altersleitbildes 2001, dass der Heimeintritt immer später erfolgt (85jährig und mehr), dass die Aufenthaltsdauer in den Spitälern kürzer wird, und dass die grösste Kostenintensivität in der letzten Lebensphase vor dem Tod anfällt.

Das Altersleitbild macht insgesamt 15 Empfehlungen zur Verbesserung der Lebenssituation der Betagten. Viele der Empfehlungen beschäftigen sich mit der Wohnsituation – zum Beispiel mehr Alterswohnungen – aber auch mit der Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen für Betreuungs- und Pflegepersonal. Weitere wichtige Herausforderungen sind gemäss Altersleitbild die Betreuung dementer Menschen, die noch bessere Vernetzung von Angeboten und die Schaffung einer Stelle für Altersfragen.

Chancen des Alters erkennen

Gesundheitsdirektor Dr. Markus Dürr als Auftraggeber nahm das Altersleitbild 2001 mit Interesse zur Kenntnis. Gleichzeitig beauftragte er die Kommission für Altersfragen, konkrete Vorschläge mit Prioritäten auszuarbeiten. «Das Altersleitbild ist eine ultimative Aufforderung an die Luzerner Gesellschaft, das Alter positiv zu sehen», sagte Dürr in einem ersten Kommentar. Politik, Gesellschaft und Wirtschaft müssten endlich aufhören, das Alter in der Öffentlichkeit als Phase der ungelösten Probleme zu sehen, «sondern als Chance und Bereicherung».

Das Altersleitbild bestätigt erfreulicherweise die Beobachtung, dass die heutigen Senioren gesünder und finanziell besser abgesichert seien. Massnahmen drängen sich laut Dürr insbesondere in den Bereichen Lebenssinn, optimale Betreuung, genügend und richtige Wohnformen sowie die gesellschaftliche Mitgestaltung und das politische Mitwirkungspotenzial auf.

Das Altersleitbild 2001 kann zum Preis von 10 Franken bestellt werden bei:
Kantonales Sozialamt, Hirschengraben 36, 6002 Luzern, Telefon 041/228 68 78. ■

NEUE HEIMLEITER

Altersheime

Alterszentrum Staffelnhof, 6015 Reussbühl
Werner Steiger (ab 15. Oktober 2001)

Alterspflegeheim Steinegg, Kirchweg 8, 9113 Degersheim
Peter Gugger (ab 1. Juli 2001)

Altersheim Mülimatt, Mülimatt 3, 6317 Oberwil b. Zug
Guido Hübscher (ab 1. September 2001)

Pension Mürtschen, Rapperswilerstrasse 12, 8733 Eschenbach
Walter Meier (1. Juni 2001)

Unteres Aaretal, Hauptstrasse 60, 5312 Döttingen
René Bernhard (ab 17. Juli 2001)

Chräg, Urnäsch
Verena Büchler (ab Ende September 2001)

Erwachsene Behinderte

Heimgarten, Jurastrasse 5, 5200 Brugg
Barbara Vontobel (ab Juli 2001)

Hofacker, Hofackerstrasse, 8570 Weinfelden
Markus Heer (ab 1. Oktober 2001)

Kinder und Jugendliche

Kinderheim Friedau, St. Niklaus, 3425 Koppigen
Thomas und Erika Stettler (ab August 2001)

Stern im Ried, Säuglings- und Kinderheim,
P.-Robert-Weg 16, 2502 Biel-Bienne
Ursula Sägesser (Januar 2001)

Menschen mit geistiger Behinderung müssen nicht mehr in der Psychiatrie leben

ZEHN JAHRE IM WOHNHEIM AN DER PILGERSTRASSE 5 IN BASEL

Von Clemens Moser, Heimleiter

Am Samstag, 25. August 2001, feierte das Wohnheim an der Pilgerstrasse 5 sein zehnjähriges Bestehen. Viele der schwer geistig behinderten Menschen, die noch heute dort leben, waren zuvor jahrzehntelang in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) untergebracht. Es fehlte an geeigneten Plätzen. Die Mehrheit der privaten Basler Behindertenheime, oft von Angehörigen für ihre Kinder eingerichtet, waren mit diesen schwerbehinderten Menschen personell und räumlich überfordert. In Basel lebten zu Beginn der achtziger Jahre 46 Menschen mit einer geistigen Behinderung in der PUK, in der ganzen Schweiz waren es über 1300. Eine geistige Behinderung ist jedoch keine Krankheit, die PUK war kein geeigneter Lebensraum. Diese Erkenntnis gewann an Boden. Das Sanitätsdepartement entwickelte damals mit privaten Fachpersonen das Psychiatrieleitbild, das eine Ausgliederung dieser Menschen in Wohnheime vorsah. Betroffene Familienangehörige aus der ganzen Schweiz gründeten den Arbeitskreis «Lebensräume für Menschen mit geistiger Behinderung», der wichtige Impulse lieferte und Erfahrungsaustausch auf nationaler Ebene ermöglichte. In den folgenden Jahren konnten in der ganzen Schweiz weit über die Hälfte dieser Menschen ausserhalb von Kliniken platziert werden.

Auch in Basel wurden neue Möglichkeiten der Unterbringung gesucht. Die PUK eröffnete 1991 das Wohnheim Pilgerstrasse, 1992 folgte das Wohnheim Riehenstrasse 300. Gleichzeitig erkannte man, dass die Eröffnung und Führung solcher Wohnheime nicht auf Dauer Aufgabe einer Klinik sein konnte. Deshalb wurde die Aufgabe noch 1992 dem Erziehungsdepartement übertragen. Basel verfolgte die Ausgliederung konsequenter als andere Kantone. Unabhängig von der Schwere seiner Behinderung musste kein geistig behinderter Mensch weiterhin in der Klinik oder einer angeschlossenen Einrichtung leben. Es ist jedoch trotz verschiedener Bemühungen nicht geglückt, in dieser Zeit auch eine private Trägerschaft für die Einrichtungen zu finden oder zu errichten. Dennoch hat die Basler Lösung wegen ihrer Konsequenz über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung gefunden.

Für den Erfolg waren verschiedene Faktoren verantwortlich. Unter den Fachleuten bestand vergleichsweise grosse Einigkeit über das Vorgehen. Das erlaubte der Politik, schnell die vorgeschlagenen Wege zu realisieren. Vor allem aber haben sich die Bürgerinnen und Bürger von Basel, Bettingen und Riehen dafür eingesetzt, Menschen mit einer geistigen Behinderung einen Platz inmitten der Gesellschaft zu geben. Sicher war nicht jeder mit jedem Schritt einverstanden, gab es Hindernisse zu überwinden. Auch Restaurants, Jugendtreffs und Tagesheime werden zwar gewünscht, nicht immer aber direkt neben der eigenen Wohnung. Über das grundsätzliche Anliegen jedoch, dieser Gruppe von Menschen unter möglichst normalen Bedingungen ein Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen, gab es nie einen Dissens.

Der Erfolg ist ein Grund, die zehn Jahre mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Betreuern, Angehörigen und Nachbarn zu feiern. Heute gehören die kantonalen ebenso wie die privaten Behindertenheime in «ihr» Quartier. Damit diese Selbstverständlichkeit nicht verloren geht, müssen sich die Konzepte weiter entwickeln. Auch in Zukunft muss es Bürgerinnen und Bürger geben, die sich für die Anliegen dieser Menschen einsetzen. Sie haben oft nicht die Stimme, selbst für ihre Anliegen einzutreten. Sie fordern nicht Dankbarkeit, sondern Teilhabe am Leben, das wir führen. Teilhabe ist ein Prozess, der in beide Richtungen geht. Auch wir sind aufgefordert, zu lernen. Lernen, ihre Sprache zu verstehen. Lernen, dass auch ein Leben, das verschiedenen Einschränkungen unterworfen ist, ein wichtiges und wertvolles Leben ist.

Wohnverbund I
Wohnheime Luzernerring, Pilgerstrasse, Förderstätte Prisma
Luzernerring 116, Postfach
4025 Basel
Telefon Institutionsleitung: 061-321 16 00
Telefon Sekretariat: 061-321 16 11
Fax 061-321 16 07

Nachdiplomstudium HFS Ausbilderin, Ausbilder im Sozialbereich (ASB)

November 2001 bis April 2003. In Zusammenarbeit mit den Höheren Fachschulen **agogis Zürich** und **BFF Bern**

Personalschulung gewinnt in sozialen Institutionen auch als Element ihres Qualitätsmanagements zunehmend an Bedeutung. Das Nachdiplomstudium ASB qualifiziert die Teilnehmenden für Ausbildungsfunktionen in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung von sozialen Institutionen, fördert die Entfaltung ihres persönlichen Unterrichtsstils und unterstützt diesen Prozess durch Vertiefung didaktischer Kompetenzen.

Das Nachdiplomstudium gliedert sich in vier Module:

Modul 1
Lehren und Lernen im Sozialbereich
16 Kurstage bzw. 180 Std. Präsenz- und individuelle Lernzeit

Modul 2
Entwickeln von Aus- und Weiterbildungskonzepten
10 Kurstage bzw. 120 Std. Präsenz- und individuelle Lernzeit

Modul 3
Begleiten und Leiten von Lernprozessen
12 Kurstage bzw. 120 Std. Präsenz- und individuelle Lernzeit

Modul 4
Fachkompetenzen erweitern und vertiefen
8 Kurstage bzw. 180 Std. Präsenz- und individuelle Lernzeit, inkl. Diplomarbeit

Die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik im Behindertenbereich agogis, Zürich, bietet Modul 2 auch mit stärkerer Ausrichtung auf Themen der Heil- und Sonderpädagogik an. Neben dem Nachdiplomstudien-Zertifikat wird der Erwerb des Eidg. Fachausweises «Ausbilder/in» angestrebt (das Anerkennungsverfahren ist eingeleitet).

Beginn des Nachdiplomstudims:
5. November 2001

Anmeldeschluss: 15. September 2001

Verlangen Sie das Konzeptheft und die Anmeldeunterlagen.

Telefon 041 419 01 72
Fax 041 419 72 51 oder
e-mail sekretariatfw@hsl-luzern.ch

hsl
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
Weiterbildung Dienstleistungen Forschung
Abendweg 1, 6000 Luzern 6

hsl | Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
vci Verband christlicher Institutionen

Seminar

Die Technik der Blutegeltherapie

Wir veranstalten mehrmals im Jahr Seminare über Blutegeltherapie für naturheilkundlich orientierte Ärzte/Ärztinnen und Heilpraktiker/innen. Der Besuch des Seminars befähigt zur Anwendung dieser Behandlungsmethode.

Rufen Sie uns an, oder faxen Sie uns:

Apotheke Hertizentrum
Abteilung Blutegel-Service
Hertizentrum 10
6300 Zug 3
Telefon 041/710 26 76
Fax 041/712 05 85

BFF

Textile Berufe

Machen Sie Gestalten zum Beruf!

Wir bieten attraktive Ausbildungen an unseren Lehrwerkstätten:

- **Damenschneiderin / Damenschneider**
- **Textilgestalterin/Textilgestalter Handweben**

Kommen Sie bei uns vorbei und lassen Sie sich informieren.

Orientierungsnachmittage jeweils Donnerstag, 20. September 2001, 8. November 2001, 17. Januar 2002, 23. Mai 2002.

Schnupperlehren können nach besuchtem Orientierungsnachmittag vereinbart werden.

Auskünfte erhalten Sie bei:
BFF BERN, Abteilung Berufsbildung
Kapellenstrasse 4, 3001 Bern
Telefon 031/384 33 42
e-mail: bb.bff@bern.ch
Internet: www.bffbern.ch

Die Stiftung für die psychosoziale Integration von Kindern und Jugendlichen, Bremgarten, meldet:

Neueröffnung einer Sozialpädagogischen Gemeinschaft in Baden

Die Stiftung für die psychosoziale **I**ntegration von **K**indern und **J**ugendlichen, IKJ, bietet mit ihren zwei Betrieben, den sozialpädagogischen Gemeinschaften (SPG) und den Therapiestationen (TS), ein differenziertes Angebot für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen an.

Die SPG besteht aus drei dezentralen Wohngemeinschaften. Sie schaffen für normalbegabte Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts, welche Schwierigkeiten in der psychosozialen Integration aufweisen, ein Milieu, das spezifisch auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten abgestimmt ist und ihnen Formen geglückter Alltagsbewältigung und das Bestehen in öffentliche Schulen ermöglicht.

Die TS betreibt zwei Therapiestationen. Sie bieten Platz für Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen, spezifischen problematischen Lebensbedingungen, Lebensbewältigungsstrategien und entsprechendem Sozialisations- und Behandlungsbedarf. Der Aufenthalt ist nach agogisch-therapeutischen Aspekten organisiert.

In beiden Betrieben werden normalbegabte Kinder und Jugendliche im Schulalter aufgenommen. In individuell erarbeiteten Aufenthaltsvereinbarungen und Förderplänen wird die Platzierung unter Berücksichtigung von kinderpsychiatrischen, sozialpädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Aspekten lösungsorientiert geplant.

Eine Gemeinschaft der SPG wurde bis anhin in der Gemeinde Waltenschwil betrieben. Nachdem der Vermieter die Liegenschaft auf Grund von Eigenbedarf kündigte, suchte die Stiftung einen neuen Standort. Die neue Standortgemeinde sollte ein flexibles und zukunftsorientiertes Schulsystem aufweisen, und es sollten für Kinder und Jugendliche adäquate Freizeit-Angebote vorhanden sein.

Die Stiftung wurde in Baden fündig. An der Römerstrasse 38 konnte eine Liegenschaft erworben werden, die für den Betrieb einer Gemeinschaft ideal erschien. Mit einem eher bescheidenen Umbaubudget von Fr. 290 000.– wurden Haus und Umschwung sanft renoviert.

Die ganze Bauphase musste so geplant werden, dass sie in einem Zeitraum von knapp zwei Monaten realisiert werden konnte. Am 5. August konnten die Kinder und das Betreuungsteam einziehen.

Am **14. September 2001** fand die offizielle Eröffnung der Sozialpädagogischen Gemeinschaft Baden statt.

Senioren wollen beim Bund zu Wort kommen

Die ältere Generation hat es satt, sich von anderen sagen zu lassen, wie sie leben soll und was ihre Probleme seien. Der aus ihren Kreisen gewählte Schweizerische Seniorenrat will Bundesrat und Parlament selber beraten können. Die Struktur für diesen Seniorenrat steht und die Finanzierung durch das Bundesamt für Sozialversicherung ist gesichert.

Die beiden grossen Dachverbände der älteren Generation, der Schweizerische Senioren- und Rentnerverband (SSRV) und die Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz (VASOS) haben das Anliegen, mit eigener Stimme in der Politik gehört zu werden, gemeinsam verfolgt. Der Bundesrat hat ihrem Konzept zugestimmt, das sie zusammen mit der Bundesverwaltuna erarbeitet haben.

Der von den Vertreterinnen und Vertretern der älteren Generation selber gewählte Seniorenrat wird ein parteipolitisch unabhängiger und konfessionell neutraler Ansprechpartner für Bundesrat und Parlament sein, wenn es darum geht, den Weg zur künftigen Gesellschaft des langen Lebens aktiv mitzugestalten. Seine drei Hauptziele lauten:

- Förderung der Eigenständigkeit, der Lebensqualität und der Würde im Alter;
- Pflege der Generationenbeziehungen und Vermeidung einer Ausgrenzung der älteren Menschen in unserer Gesellschaft;
- Sicherung einer gesellschafts-, sozial- und generationenverträglichen sozialen Sicherung.

Der SSRV und die VASOS erarbeiten zurzeit die Einzelheiten des privatrechtlichen Vertragswerks. Das Fundament und der Rohbau stehen bereits, die Finanzierung ist gesichert. Ende November wird voraussichtlich der Schweizerische Seniorenrat gewählt und der Öffentlichkeit vorgestellt.

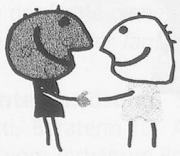
Herbstferien im Oberengadin

für Menschen mit psychischen Problemen und für leicht geistig Behinderte

- Kleine Gruppen (4–6 Personen)
- Vielfältige, auf die Bedürfnisse der Teilnehmer abgestimmte Aktivitäten
- Professionelle Betreuung

8. bis 13. Oktober 2001, Preis Fr. 980.–

frehner & schwan
Dipl. Psy. Oliver Schwan
Soz. Päd. Ernesto Frehner
Via Retica 26, 7503 Samedan
Tel. + Fax 081/852 50 04



hsl Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
vcl Verband christlicher Institutionen

NDS **Supervision 2001–2003**

Nachdiplomstudium für Supervision, Fachberatung Projektberatung und Beratung in Organisationen

Das bewährte Ausbildungskonzept basiert auf integrierend-systemischem Ansatz und ist vom Schweizerischen Berufsverband für Supervision und Organisationsberatung BSO anerkannt.

Zielgruppe: Berufe aus den Bereichen Pädagogik, Soziale Arbeit und Gesundheit (Tertiärausbildung)

Kursbeginn: 15. Oktober 2001

Verlangen Sie das Konzeptheft und die Anmeldeunterlagen.
Telefon 041 419 01 72, Fax 041 419 72 51
oder e-mail sekretariatfw@hsl-luzern.ch

hsl Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
Abteilung WDF
Abendweg 1, 6000 Luzern 6

Zeit ist Geld, und manchmal ist Zeit Leben. Die Personensuchanlage Datacall ist einfach und logisch zu bedienen, effizient in der Anwendung und interessant im Preis.

Unitel AG Tel 0844 333 789
Ziegelfeldstr. 70 Fax 0844 333 790
Postfach info@unitel.ch
CH-4603 Olten www.unitel.ch

WPI-Kaderausbildung

- Neue Lösungsansätze
- Kreative Methoden
- Prozesshaftes Lernen

■ **WPI-Managemententwicklung im Gesundheitswesen: M I 02**
für Vorgesetzte in unteren Führungsfunktionen
Beginn: Januar, März, Mai, September 2002

■ **Berufspädagogik Stufe 1 im Gesundheitswesen: U/PA 02**
Kaderausbildung für UnterrichtsassistentInnen und Pflegende mit Ausbildungsfunktion. Beginn: Februar 2002

■ **Weiterbildung zur Transaktionsanalytikerin/ zum Transaktionsanalytiker: TA 02–04**
Beginn: Januar 2002

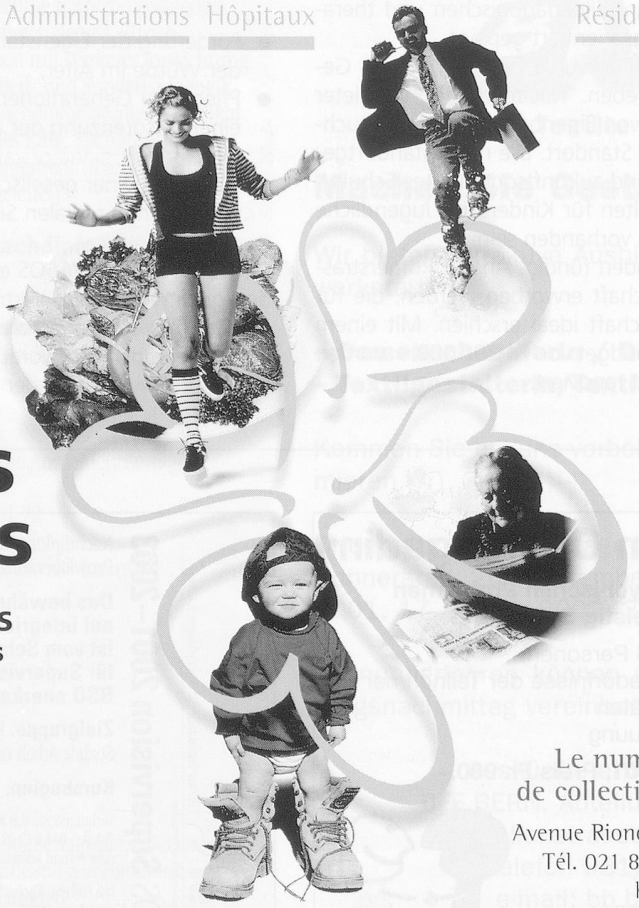
■ **Ausbildung in Supervision und Organisationsentwicklung BSO: S/OE 01-04**
Beginn: Oktober 2001

■ **Einzelkurse:**
- Persönlichkeitsentfaltung – TA 101 Grundlagenseminar (5 Tage) 5.–9.11.2001
- «Es war einmal...» Skriptarbeit mit Märchen (3 Tage) 25.–27.10.2001

Gerne senden wir Ihnen ausführliche Unterlagen und danken Ihnen für Ihr Interesse!

wpi
Wirtschaftspädagogisches Institut
WPI AG, CH-6443 Morschach
Telefon 041/820 46 60, Fax 041/820 54 04
E-mail: info@wpi.ch, Internet: www.wpi.ch

Entreprises Ecoles Administrations Hôpitaux Résidences de personnes âgées



Menus Plaisirs

Chaque jour, NOUS mettons les petits plats dans les grands pour que vos repas sortent du quotidien

D·S·R

Le numéro 1 de la restauration de collectivités en Suisse romande

Avenue Riond-Bosson 14 ▪ 1110 Morges 2
Tél. 021 804 55 55 ▪ Fax 021 804 55 00
http://www.dsr.ch ▪ info@dsr.ch

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung: Arthur Dietiker

AUFGEFALLEN – AUFGEPICKT

Jubiläen

10 Jahre: Altersheim Rebwies, Zollikon. Altersheim am Weinberg, Grenchen. Alters- und Pflegeheim Wollmatt, Dornach. Altersheim Sankt Antonius, Saas-Grund. Städtisches Altersheim Rebwies, Zollikon. Alters- und Pflegeheim am Weinberg, Grenchen.

15 Jahre: Alterszentrum Sonnenhof, Wil SG. Alters- und Pflegeheim Unteres Seetal, Seon.

20 Jahre: Betagtenheim Wassen.

25 Jahre: Regionales Pflegeheim Romanshorn. Alterssiedlung im Tal, Adliswil. Pflegeheim Werdenberg, Grabs.

Aargau

Bremgarten: Gestartet. Der Spatenstich für das neue Haus vom St. Josefsheim, das die drei jetzigen Altbauten ersetzen wird, ist erfolgt. Im nächsten Sommer soll der 3,5-Millionen-Bau fertig sein.
Aargauer Zeitung

Hermetschwil-Staffeln: Zukunftsmusik. Den Erhalt der Baubewilligung vorausgesetzt, wird das Kinderheim St. Benedikt durch ein Lehrlingshaus mit angebautem Leiterhaus ergänzt. Voraussichtliche Kosten: 1,9 Mio. Franken. *Schweizer Baublatt*

Lengnau: Hoher Geburtstag. Mit dem Ziel, für die älteren Juden aus dem Surbtal ein Asyl zu bauen, wurde vor 100 Jahren der Israelitische Wohlfahrtsverein gegründet. Am 8. November 1903 konnte in Lengnau das gebaute Haus eingeweiht werden. *Rundschau*

Rheinfelden: Auf Erfolgskurs. Die Kurzentrum Holding AG erwirtschaftete letztes Jahr eine Million Franken Reingewinn. Zu diesem positiven Resultat beigetragen hat vor allem die neue «Sole-uno-Bäderwelt», welche Wellness, Gesundheit und Badeerlebnis vereint. *Fricktaler Zeitung*

Wettingen: Vorausblickend. Das Kinderheim Klösterli will mit dem Kanton baldmöglichst einen Leistungsvertrag abschliessen, der sowohl den Auftrag des Heimes genau definiert als auch ein Finanzierungsmodell beinhaltet sowie eine gewisse Qualitätskontrolle vorschreibt. Das zu diesem Zweck erstellte neue Leitbild wurde beim Kanton zur Prüfung eingereicht. Das Kinderheim hatte im Jahr 2000 einen Aufwand von gegen 2,6 Mio. Franken, wovon gut 2,4 Millionen mit Beiträgen der Eltern und des Kantons gedeckt werden konnten.
Aargauer Zeitung

Widen: Verdiente Ehrung. Der Trägerverein vom Heilpädagogischen Institut Haus Morgenstern hat den zurückgetretenen Stiftungsratspräsidenten Robert Frei (Würenlingen) zum Ehrenpräsidenten ernannt. Frei war 15 Jahre Präsident. Werner Müller (Widen) ist sein Nachfolger.
Aargauer Zeitung

Wohlen: Wechsel. Nach 12 Jahren übergaben Rosmarie und Ruedi Hösli die Leitung vom Alters- und Pflegeheim Bifang an Robert und Trudi Werder. *Aargauer Zeitung*

Appenzell Ausserrhoden

Rehetobel: Die Sinne neu entdecken. Beim Wohnheim Soldanella der Stiftung Waldheim entsteht ein so genannter «Sinnesgarten». Er soll der Entfaltung der Sinne dienen.
St. Galler Tagblatt

Teufen: Interimslösung. Simone Gatti, Beraterin für Altersfragen vom Tertianum Berlingen, übernahm interimistisch die Leitung des Altersheims Lindenhügel.
St. Galler Tagblatt

Appenzell Innerrhoden

Kreditbegehren: Voraussichtlich in seiner Session am 1. Oktober befasst sich der Innerrhoder Grosse Rat mit einer Erweiterung des Alters- und Invalidenheims Torfnest in Oberegg von 12 auf 17 Plätze. Der Kostenvoranschlag lautet auf 740 000 Franken; der Kredit muss von der Landsgemeinde gebilligt werden.
Appenzeller Volksfreund

Oberegg: Preise als zu hoch empfunden. Das Projekt «Betreutes Wohnen in Oberegg» wurde von der seit April 1999 tätigen Projektgruppe fallen gelassen. Damit reagierte die Gruppe auf die negativen Antworten einer Umfrage. Bei einer Befragung der Bevölkerung wurden die Preise für Wohnung und Betreuung (mit 104 Nein gegen 22 Ja) als nicht tragbar beurteilt.
Der Rheintaler

Basel-Landschaft

Arlesheim: Kredit gesprochen. Das von einer privaten Stiftung geführte, nur 25 Betten aufweisende Altersheim Landruhe, braucht zusätzlichen Raum. Für rund 5 Mio. Franken sollen ein Pavillon und ein zusätzliches Gebäude erstellt werden. Die Gemeindeversammlung hat dafür einen Beitragskredit von 650 000 Franken gewährt.
Schweizer Baublatt

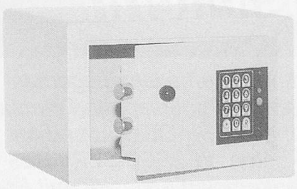
Frenkendorf: Mehr Platz nötig. Das Obdachlosenheim in Birsfelden ist schon lange zu klein geworden. Deshalb will der Verein für Sozialpsychiatrie Baselland einen Neubau mit 24 Plätzen erstellen, und zwar am Bahnweg in Frenkendorf. Wenn die Finanzierung dieses 4,5 Mio. Franken teuren Projektes gesichert werden kann, erfolgt der Spatenstich in der zweiten Hälfte des Jahres 2002.
Schweizer Baublatt

Basel-Stadt

Basel: Neues Wohnheim. Das erste Heim für körperlich schwerstbehinderte Erwachsene im IV-Alter nahm am 2. Juli seinen Betrieb auf. Geführt wird es vorerst als Pilotprojekt mit zwölf Plätzen vom Felix-Platter-Spital. *Baslerstab*

Bern

Wo in der Berner Psychiatrie gespart wird: Zwei Abteilungen der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) werden geschlossen; im Geronto-Bereich werden Patientinnen und Patienten möglichst in Pflegeheime «abgeschoben»: Die Direktion der UPD informierte am 9. Juli konkret über geplante Einsparungen – und wies Kritik aus den eigenen Reihen zurück. Zu den UPD gehören die stationäre Klinische Psychiatrie primär in der Waldau, die Sozial- und Gemeindepsychyatrie an der Murtenstrasse 21 und der Laupenstrasse 49 in Bern, die Kinder- und Jugendpsychiatrie im Neuhaus Ittigen, und die Direktion Dienste und Betriebe. Die UPD



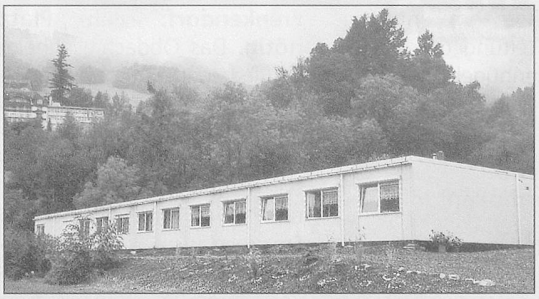
LOX-20/35 Zimmersafe

- zwei verschiedene Grössen
- Verschluss auch mit Pfand- oder Zylinderschloss möglich

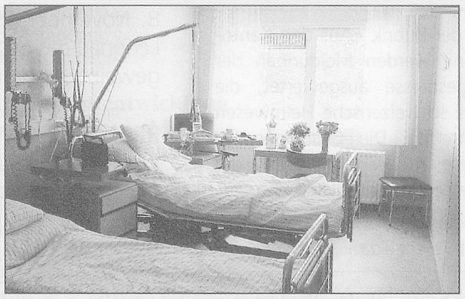
SCHÄNIS

STS Systemtechnik Schänis GmbH
CH-8718 Schänis
Tel. 055 619 68 00
Fax 055 619 68 68

Mobile Bauten: schnell, flexibel und individuell



- Provisorien oder Langzeitobjekte
- Bettenstationen, Spitäler, Heime, Büros usw.
- kurze Bauzeit
- komplette Installationen
- multifunktional
- vergrösser- und versetzbar



De Meeuw Kombi-Raumsysteme AG, Lettenstrasse 7, 6343 Rotkreuz
Tel. 041 790 56 35 • Fax 041 790 56 85 • E-Mail demeeuw@starnet.ch

Der Massstab für mobiles Bauen

de meeuw

Motiviert Ihr Qualitätsmanagement-System Ihre Mitarbeitenden?

Erfüllt es Ihre Anforderungen?

Oder nutzen Sie noch keines?

FRAKTAL EFFIZIENT EINFACH

Die F.E.E.-Methode© ist einfach und effizient. Sie lässt sich zertifizieren nach ISO 9001:2000 und nach BSV/IV 2000 und bewährt sich täglich in vielen Heimen und Werkstätten.

Wir unterstützen Sie beim Aufbau Ihres auf Sie zugeschnittenen Management-Systems und bei der Lösung von organisatorischen Problemen.

FEE ISO 9001 SGS

F.E.E CONSULT AG

Ihre Ansprechpartner sind selbständige und erfahrene Unternehmensberater:

Hansjörg Wolf
Feldblumenstrasse 7
8134 **Adliswil ZH**
Tel. 01 710 05 67

Wolfgang Lüling
Höhenweg 15
8200 **Schaffhausen**
Tel. 052 624 49 67

Eugen T. Bühlmann
Bachstrasse 80a
9200 **Gossau SG**
Tel. 071 385 87 41

Franz Treier
Unterer Kirchweg 397
5064 **Wittnau AG**
Tel. 062 871 85 80

- Maltherapie APK
- prozessorientierte Kunsttherapie APK

Ausbildung

– Eintritt auf allen Stufen möglich
– laufend neue Ausbildungsgruppen

Einführungsseminare und Weiterbildung
Daten beim Sekretariat anfragen oder auf www.heyoka.ch

Institut HEYOKA
Mühlebachstr. 45 8801 Thalwil
Tel. 01 720 44 82 / 079 629 75 52
e-mail: sekretariat@heyoka.ch

Betriebsleiterin

Ein Reinigungs- und Unterhaltsmanagement nach Mass. Systematisch geplant und perfekt durchgeführt. In messbarer Qualität und mit budgetierbaren Kosten. ***VEBEGO SERVICES*** *– ein Entscheid, der komplett entlastet; mit Ergebnissen, die allen Freude machen!*

Die erleichternde Adresse für Betriebsleiterinnen

erleichtert

VEBEGO SERVICES *reinigt überall dort, wo sich Menschen treffen. Mit einer optimal geplanten und systematischen Arbeitsweise erzeugen wir eine messbare Qualität. Das werden Ihre Angestellten zu schätzen wissen.*

VEBEGO SERVICES

Amberg Hospach AG Reinigungen · 8953 Dietikon · Kanalstrasse 6 · Telefon 01 742 92 92

Niederlassungen:
Altdorf/UR, Andwil/TG, Basel, Bern, Buchs/AG, Dietikon, Horw/LU, Lausanne, Rickenbach/SO, Schaffhausen, Vaduz/FL, Wil/SG, Winterthur, Zug und Zürich

Bern haben die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung, Ausbildung, Lehre und Forschung sicherzustellen. Sie verfügen über 385 Patientenbetten, und beschäftigen derzeit 945 Personen (656 Stellen). Bei 87 Millionen Franken Aufwand war 2000 ein Staatsbeitrag von 41 Millionen Franken nötig. *Der Bund*

Burgdorf: Welt für sich. Das Chalet Erika ist eine «Aussenstation» des Altersheims Buchegg. Das Heimleiterpaar Kristine und Walter Hurno ergriff die Initiative zur Realisation des psychogeriatrischen Heims, das nun seit fünf Jahren besteht. Das Chalet ist ausschliesslich für demente und alzheimerkranke Patienten bestimmt. Das ganze Grundstück ist eingezäunt. Eine sichere kleine Welt. Das sorgfältig ausgesuchte Pflegeteam, das in fünf Jahren in seiner Zusammensetzung praktisch bestehen geblieben ist, wird ständig geschult. Die Angehörigen sind zu jeder Zeit willkommen.

Berner Zeitung

Diesbach: Neuer Name. Das seit 1935 bestehende «Kinderheim Stiftung Arn» heisst neu «Kinder- und Jugendheim Hübeli». Das Heim ist als Grossfamilie organisiert und bietet zehn Kindern und Jugendlichen, die nicht in ihren Familien aufwachsen können, ein Zuhause. *Der Bund*

Herzogenbuchsee: PanoramaPark. Am 25. Juni ist im ehemaligen Spital in Herzogenbuchsee die Abteilung für Langzeitpflege eröffnet worden. Der PanoramaPark (so der aus 360 Vorschlägen auserkorene Name) bietet auf zwei Geschossen Platz für 40 Betten.

Neue Oberaargauer Zeitung

Rumendingen: Gratulation. Die Wohn- und Werkgemeinschaft Karolinenheim hat die ISO-Zertifizierung erreicht.

Burgdorfer Tagblatt

Trubschachen: Hilfe für Geist, Seele und Leib. Anfangs Juli wurde der Spatenstich zur Heimwohnung Wegmatte vollzogen. Innerhalb von einem Jahr soll das 4,2 Millionen-Projekt verwirklicht werden, damit dort ab 2002 15 Jugendliche mit psychischen Problemen einziehen können, um wieder in die berufliche und soziale Gesellschaft integriert zu werden.

Wochenzeitung Emmental und Entlebuch

Unterseen: Danke. Das Altersheim Bethania erhielt vom örtlichen Frauenverein einen Zustupf von 25 000 Franken.

Berner Oberländer

Glarus

Schwanden: Leitbild soll Vertrauen schaffen. Ein neu erarbeitetes Leitbild des Alterszentrums Schwanden (ASZ) soll älteren Menschen die Angst vor dem Heimeintritt nehmen. In seinem Leitbild hat das ASZ die Grundideen für den gemeinsamen Lebens- und Arbeitsweg klar formuliert.

Die Südostschweiz

Graubünden

Andeer: Negative Überraschung. Das Betagtenheim Hinterrhein in Andeer kommt die beteiligten Gemeinden deutlich teurer zu stehen als erwartet. Statt wie vorgesehen 6,6 Millionen Franken wird der Bau über 10 Millionen Franken kosten. Anfänglich ging man bei der Kostenberechnung von Zwei- und Dreibett-Zimmern aus, jetzt aber sind 30 Einzelzimmer geplant. Und das kostet mehr. *Die Südostschweiz*

Vals: Eine gute Nachricht. Die Gemeindeversammlung von Vals hat anfangs Juli einen Kredit von 112 500 Franken für die Beteiligung der Gemeinde an der Projektierung von Pflege- und Alterswohnungen genehmigt. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Vorhaben der Stiftung Pflege- und Wohnheim Vals.

Die Südostschweiz

Luzern

Heimleiter unzufrieden: Die Luzerner Altersheimleiter möchten, dass nicht nur das Pflegepersonal in den Spitälern, sondern auch das gesamte Personal in den Heimen – also auch Küche und Hauswirtschaft – von der vom Regierungsrat beschlossenen Samstagszulage profitieren kann.

Neue Luzerner Zeitung

Oberkirch: Heim in Soldatenhand. Während sich das Heimpersonal an einem Workshop weiter bildete, übernahmen 52 WK-Soldaten der Spitalabteilung 73 das Kommando im Alterswohn- und Pflegeheim Feld. Um einen reibungslosen Ablauf des Altersheim-Alltages zu gewährleisten, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner von sechs diplomierten Pflegern und vier in der Ausbildung zum Pflegeberuf stehenden Soldaten betreut.

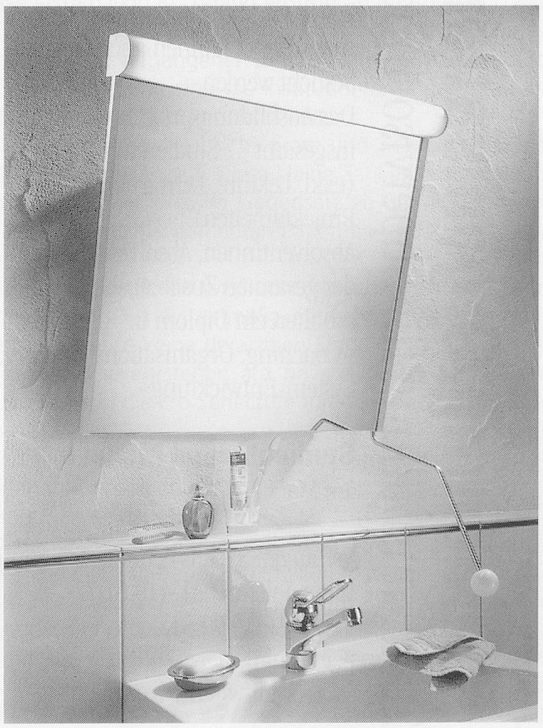
SurseerWoche

St. Gallen

Uznach/Schmerikon: Diplomiert. Der in Schmerikon wohnhafte Leiter des regionalen Pflegeheims Uznach, Hans Wüst, hat am Tertianum ZfP in Berlingen die zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum diplomierten Heimleiter in Altersarbeit erfolgreich abgeschlossen. Das Diplom gilt auch als Zertifikat für Direktoren von sozialen Institutionen innerhalb der Europäischen Union (Eurodir). In seiner Diplomarbeit hat sich Hans Wüst eingehend mit der Zukunft des regionalen Pflegeheims in Uznach auseinander gesetzt. Unter anderem legte er dar, dass im Linthgebiet ein regionaler Stützpunkt für die Aus- und Weiterbildung für Krankenpflege im Langzeitbereich einem echten Bedürfnis entspricht. Eine seiner Zielsetzungen ist es denn auch, im regionalen Pflegeheim einen solchen Stützpunkt zu schaffen. Bis anhin haben Ausbildende stets die langen Wege nach St.Gallen oder Zürich auf sich zu nehmen.

Linth Zeitung

Kippspiegel –
das Patent, an dem jeder Benutzer Freude hat



Schneider
Ideen rund ums Bad

W. Schneider+Co AG, CH-8135 Langnau a.A.
Tel. 01/713 39 31, Fax 01/713 34 11

Coaching, Organisationsberatung, System-Entwicklung

Zusatzausbildung für Supervisorinnen, Supervisoren und Führungskräfte, 2002–2003

Die Zusatzausbildung baut auf das Nachdiplomstudium «Supervision, Fach-/Projektberatung, Beratung in Organisationen» oder eine vergleichbare Ausbildung auf und ist als Nachdiplomstudium HFS konzipiert.

Sie gliedert sich in 5 Module:

Modul I
Systemische Gemeinde- und Regionalentwicklung

Modul II
Gruppendynamik und Entwicklung

Modul III
Coaching, Entwicklungs- und Selbst-Coaching

Modul IV
Organisationsentwicklung

Modul V
Marktorientiertes Denken und Handeln bei Projektentwicklungen

Diese Module, welche über den Zeitraum Mai 2002 – November 2003 verteilt sind, können auch einzeln besucht werden.
Das Ausbildungsprogramm umfasst insgesamt 37 Studientage (exkl. Lektüre, Lerngruppen- und Projektarbeiten).
Absolventinnen, Absolventen der gesamten Zusatzausbildung erhalten ein Diplom in «Coaching, Organisationsberatung, System-Entwicklung».

Studienbeginn Modul I:
24. Mai 2002

Verlangen Sie das detaillierte Konzept unter Telefon 041-419 01 72
Fax 041-419 72 51 oder
per e-mail
sekretariatfw@hsl-luzern.ch

hsl
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
Weiterbildung Dienstleistungen Forschung
Abendweg 1, 6000 Luzern 6

hsl | Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
vcl Verband christlicher Institutionen

Blutegel

(Hirudo medicinalis)

Sangsue-Sanguisuga-Leech
Arzneimittelliste

Laufend frische und saugkräftige Qualität aus Direktimport
Prompter Post- oder UPS-Versand

Apotheke Hertizentrum
Blutegel-Lieferdienst
Hertizentrum 10
6300 Zug 3
Telefon 041/710 26 76
Fax 041/712 05 85

Top-Qualität zu Top-Preisen: zum Beispiel:
Primo, pannensichere Bereifung, Trommelbremse mit Bedienung für Begleitperson, Armlehnen kurz oder lang (nach hinten abklappbar), Fussteile nach innen oder aussen abschwenkbar und abnehmbar, mit Rückentasche, Sitzkissen und fünf Jahren Garantie auf Rahmen und Schere:
Preis: Fr. 1465.80 inkl. MwSt. und Lieferung frei Haus.
Verlangen Sie ein Exemplar zur Ansicht bei:
Gloor Rehabilitation & Co AG
Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen Tel. 062 299 00 50
Fax 062 299 00 53 Email: mail@gloorrehab.ch

Wattwil: Nachfolgerin. Ende September übernimmt Petra Riemer (Wattwil) die Leitung Pflegedienst im Alters- und Pflegeheim Risi. Sie löst Regula Kamber ab, die nach neun Jahren eine neue berufliche Herausforderung sucht.

Der Toggenburger

Weesen: Gekündigt. Peter Kägi hat seine Stelle als Leiter des Alters- und Pflegeheims Pelikan auf Ende Oktober 2001 gekündigt, und wird neu die Leitung eines Heims im Werdenberg übernehmen.

Die Südostschweiz

Thurgau

Amriswil: Kredit erteilt. Beim Arbeitsheim für Behinderte Amriswil (ABA) soll ein zusätzliches Werkstattgebäude errichtet werden, was mit Kosten von etwa 1,3 Mio. Franken verbunden ist. Für die Detailplanung hat die Generalversammlung der Genossenschaft einen Kredit von 150 000 Franken erteilt.

Schweizer Baublatt

Steckborn: Heim genügt nicht mehr. Um Vorschläge für einen Um- und Ausbau sowie eine Modernisierung des Alters- und Pflegeheims zu erhalten, hat der verantwortliche Zweckverband einen Projektwettbewerb durchgeführt. Das vom Frauenfelder Architekten Peter Widmer stammende Siegerprojekt mit dem Namen «Seeblick» soll nun weiterbearbeitet werden.

Schweizer Baublatt

Uri

Wassen: Paten gesucht. Das Betagtenheim Wassen wünscht sich zum 20-Jahr-Jubiläum Kontaktpersonen für seine Pen-sionäre und Patienten, und fragt: Wer möchte Pate oder Patin einer Heimbewohnerin oder eines Heimbewohners wer-den? Es geht darum, einem älteren Menschen, der im Betagtenheim Wassen lebt, hie und da eine Freude zu bereiten. Das Heim gibt gerne nähere Aus-kunft.

Urner Wochenblatt

Wallis

Susten: Arbeitsvergabe vor Bundesgericht! Eigentlich hätten die Renovationsarbeiten für das St. Josefsheim in Susten in diesem Frühsommer beginnen sollen. Doch noch immer sind die Bagger für den Aushub nicht aufgefahren – der erste Spatenstich fand noch nicht statt. Der Grund: Hinter den Kulissen tobt ein Rechtsstreit um die Vergabe der Baumeisterarbeiten im Betrag von drei Millionen Franken. Der Stiftungsrat hatte diese Arbeiten der Reckinger Bauunternehmung Walpen übertragen. Dagegen führte eine Unternehmer-Arbeitsgemeinschaft eine Vergabebeschwerde beim kantonalen Verwaltungsgericht. Dieses erklärte die Beschwerde am 12. Juli 2001 als gegenstandslos, weil die Trägerschaft des St.Josefsheims gewissen Mängeln bei der ersten Ausschreibung durch eine zweite Ausschreibung Rechnung getragen habe. Gegen diesen Entscheid führen die nicht berücksichtigten Unternehmungen jetzt Beschwerde vor Bundesgericht. Dadurch verzögert sich das Projekt massiv.

Walliser Bote

Zürich

Adliswil: Sanieren. Der Stadtrat beantragte dem Gemeinderat einen Kredit von 5,5 Mio. Franken für den Ausbau und die Sanierung des Alters- und Pflegeheims.

Tages-Anzeiger

Bauma: Umzonung für privates Heim. Die Betreiber des privaten 52-plätzigen Alters- und Pflegeheims Blu-

«KURZ NOTIERT»

Zusammengestellt von Erika Ritter

Kanton Genf:

Statistische Angaben zum Heimwesen

Ende 1999 verfügte der Kanton Genf über 57 EMS (établissements médico-sociaux), in welchen zu diesem Zeitpunkt 3289 zu Betreuende lebten. Davon waren 78% älter als 80 Jahre, 80% waren Frauen. Neun von zehn Pensionären verstarben während ihres Aufenthalts im Heim. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug drei Jahre. Die Arbeit wurde insgesamt von 3346 Angestellten bewältigt (die Hälfte davon ohne Berufsausbildung), was 2760 Vollzeitstellen entsprach. Acht von zehn Angestellten waren Frauen. Der Gesamtaufwand belief sich auf 345,4 Mio. Franken.

Der Kanton wies zudem 21 Institutionen auf für Menschen mit einer Behinderung, Alkoholiker, Drogenabhängige oder mit einer psychischen Behinderung. Die Mehrzahl der Ende 1999 beherbergten 669 Pensionäre waren Männer und unter 60 Jahre alt. 429 von ihnen waren Tagesaufenthalter. Von den 1213 Angestellten (902 Vollzeitstellen) waren 61% Frauen; nur eine von zehn Stellen wurde durch eine Person ohne Berufsausbildung besetzt. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 110,1 Mio. Franken.

Tribune de Genève

Das Tessin als Modell

Hilfe für Alzheimer-Kranke und ihre Angehörigen

Für Patienten und Patientinnen, die an Alzheimer oder einer ähnlichen Krankheit leiden, gibt es im Tessin, verstreut über das gesamte Kantonsgebiet, fünf Tagesstätten. 1995 wurde die erste davon in Lugano eröffnet, dann folgten Locarno, Mendrisio und Bellinzona. Als vorläufig letztes Tagesheim folgte im vergangenen Jahr die «Villa Silvia» in Faido. Mit dieser Streuung sind die Institutionen in ihren jeweiligen regionalen Strukturen verankert.

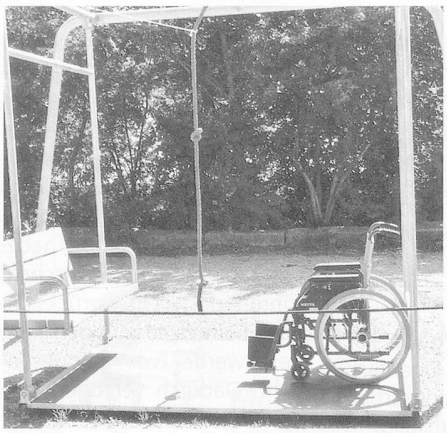
Die Tagesheime sind nicht gross und nehmen maximal zwölf Gäste pro Tag auf. Diese kleine Zahl erlaubt eine effiziente Betreuung. Dies im Gegensatz zu den Heimen, wo das Personal oft mit dementen Patienten und Patientinnen überfordert ist.

Die Situation im Tessin wird von der Schweizerischen Alzheimervereinigung als einmalig betrachtet. Viele Kantone weisen bis heute keine derartigen Einrichtungen auf, oder die Tagesheime entstehen auf private Initiative. Im Tessin hat der Kanton die Pro Senectute mit der Führung der Zentren beauftragt.

Mit familienähnlichen Strukturen werden die noch vorhandenen Ressourcen der einzelnen Gäste aktiviert und stimuliert.

Diese Art von Betreuung hat zwar ihren Preis, ist doch jede Stelle mit insgesamt 250 Stellenprozenten besetzt. Die Gäste bezahlen ihrerseits Fr. 40.– pro Tag, was den Gesamtaufwand bei weitem nicht deckt, beliefen sich doch im Vorjahr die Gesamtkosten der fünf Tagesstätten auf 1,9 Mio. Franken. Die Einnahmen betrugen jedoch nur knapp 800 000 Franken. Das BSV bezahlt zusätzlich Fr. 30.– pro Tag. Das Restdefizit verblieb dem Kanton, welcher diese Ausgabe rechtfertigt. Mit den Tagesstätten wird einerseits eine kostenintensivere Heimeinweisung hinausgezögert und andrerseits wird den Betroffenen eine qualitative Hilfe zuteil, die sie weder zu Hause noch im Altersheim erfahren.

Aus der Basler Zeitung



Hinnen Spielplatzgeräte AG

BIMBO

Wir entwickeln und bauen rollstuhlgängige Spielplatzeinrichtungen und verwirklichen auch Ihre Ideen.

6055 Alpnach Dorf, Tel. 041 672 91 11, Fax 041 672 91 10
www.bimbo.ch, e-mail: hinnen.bimbo@bluewin.ch

JEKA Ferienreisen für Gruppen

- **Ausgewählte Zielregionen in Europa:**
  Gorges du Tarn (F), Lake District (GB), Martell (I), Hallingdal (NL), Lechtal (A), Karlstein (CZ), Parc Natural del Montseny (E), Donauknie (H), Beara Peninsula (IRL), Adelboden (CH)
- **Ein eigenes Haus für jede Gruppe**
- **3 Mahlzeiten zum selber Kochen inbegriffen**
- **JEKA-Betreuung vor Ort**
- **Inkl. Busreise ab Wohnort**

Fordern Sie den kostenlosen Katalog an!

JEKA-Ferienreisen GmbH
Birkenweg 2 CH-3715 Adelboden
Tel. 033 673 46 90 Fax 033 673 10 90
E-Mail: jeka-ferienreisen@bluewin.ch
Internet: www.jeka-groupholidays.com

HIOB INTERNATIONAL

Staatlich anerkanntes Hilfswerk

Ersetzen Sie demnächst Ihre Pflegebetten, Rollstühle, Gehhilfen, medizinische Geräte, Pflegematerial usw.?

Seit mehr als fünfzehn Jahren vermittelt HIOB INTERNATIONAL noch brauchbare medizinische Einrichtungen und Pflegematerial an bedürftige Menschen in Drittwelt- und Schwellenländern. Möchten Sie diese gemeinnützige und karitative Tätigkeit unterstützen? Dann rufen Sie uns bitte an. Wir holen alle funktionstüchtigen Güter bei Ihnen gratis ab.

HIOB hilft... wo die Not am grössten ist.

Besuchen Sie auch unsere HIOB Brockenstuben in Ihrer Nähe.

HIOB International
Direktion und Verwaltung
Sonnenfeldstrasse 16
3613 Steffisburg

Tel. 033 437 02 89
Fax 033 437 03 89
hiob.hauptsitz@bluewin.ch
www.hiob.ch

Briefadresse: Postfach 288, 3605 Thun

▲ Prozessmanagement ▲ Kostenträgerrechnung
▲ Effizienzsteigerung ▲ Balanced Scorecard

Lösungen – effizient und professionell

www.keller-beratung.ch

Tel. 056 470 10 20 Email: keller@keller-beratung.ch Mellingerstr. 12 5443 Niederrohrdorf

▲KELLER UNTERNEHMENS BERATUNG

menau auf der Gemeindegrenze zwischen Bauma und Fischenthal möchten eines ihrer Gebäude abbrechen und durch ein zweistöckiges Flarzhaus ersetzen. Das heutige Wohnhaus, in dem zurzeit schwer therapierbare Alkoholabhängige in einer Wohngemeinschaft leben, gehörte bis 1991 der Heilsarmee und ist in einem desolaten Zustand. Der Gemeinderat von Fischenthal unterstützt das Vorhaben, die Unterkunft der Wohngemeinschaft den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Das bedinge aber laut dem kantonalen Amt für Raumordnung und Vermessung eine Umzonung des Geländes, das in der Fischenthaler Landwirtschaftszone liegt.

Tages-Anzeiger

Dielsdorf: Bewilligt. Der Regierungsrat hat einen Staatsbeitrag von 1,7 Mio. Franken für die Sanierung des Krankenheims Dielsdorf bewilligt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 8,4 Mio. Franken. Das Akutspital Dielsdorf war 1999 geschlossen worden; das angegliederte Krankenheim blieb jedoch in Betrieb.

Neue Zürcher Zeitung

Grüningen: Regierungsrätin war dabei. Am 7. Juli wurde in Grüningen das neue Züriwerk-Heim für Behinderte festlich eröffnet. Es umfasst zwei Gebäude mit 28 Wohn- und Beschäftigungsplätzen. Die Baukosten betragen rund 13 Mio. Franken. Regierungsrätin Rita Fuhrer blickte am Eröffnungsfest in ihrer Rede auf die Entwicklung der Institution Züriwerk (bis 1998: Stiftung zur Förderung Geistig Invalider) zurück, und referierte über grundsätzliche Überlegungen zur Tätigkeit des Züriwerks. Im Jahr 2000 fanden in den verschiedenen Züriwerk-Einrichtungen insgesamt 418 Behinderte Arbeit und Beschäftigung.

Der Zürcher Oberländer

Kloten: Zeitgemäss alt werden. Von den hundert Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterswohnheims «im Spitz» sind heute 84 Pensionärinnen und Pensionäre pflege- und betreuungsbedürftig. Kloten spiegelt damit den Trend unserer Gesellschaft wider: Immer mehr ältere Menschen begeben sich erst dann ins Heim, wenn ihre Pflegebedürftigkeit häusliche und familiäre Kapazitäten überschreitet. Der Klotener Stadtrat hat sich daher für eine sinnvolle Lösung entschieden: Anstelle einer weiteren Renovation des ohnehin hochgradig sanierungsbedürftigen Alterswohnheims «im Spitz» in der Höhe von rund 7 Mio. Franken vorzunehmen, schlägt er Parlament und Volk die Erweiterung und den Umbau in ein modernes, zeitgemässes Pflegezentrum vor. Die damit verbundenen Vorteile für alle Beteiligten rechtfertigen die Kosten in der Höhe von rund 23 Mio. Franken.

Anzeiger von Wallisellen

Wolfhausen: Aus für das «Haus im Hüebli». Während 13 Jahren führten Gallus und Astrid Keller in Wolfhausen ein Wohn- und Pflegeheim für Menschen verschiedensten Alters und mit unterschiedlichsten Krankheiten. Viele Bewohner wurden in dieser Zeit gepflegt und betreut. Die einen fanden einen vorübergehenden Platz zur Rehabilitation oder für Ferien, andere wiederum ihr Zuhause. Das spezielle Konzept der Betreuung bewährte sich über all die Jahre. Ohne Subventionen oder sonstige Zuwendungen konnte das Haus erfolgreich geführt werden mit Taxen, welche im Bereich der öffentlichen, subventionierten Heime lagen. Schweren Herzens musste sich nun das Leiterpaar entschliessen, sein Heim per Ende September zu schliessen. Die explosionsartig steigenden Personalkosten, die immer weiterführenden und kostenverursachenden Auflagen, die ungleiche Behandlung von öffentlichen und privaten Heimen durch den Staat sind die Hauptgründe für diesen Schritt. Kleine Heime, wie das Hüebli, haben keine Chance mehr, selbsttragend zu funktionieren. Es genügt nicht mehr, fachkompetente Pflege und Betreuung anzubieten, sowie in familiärer Atmosphäre Wärme und Geborgenheit für pflegebedürftige Menschen zu vermitteln. Alle Bewohner sowie ein engagiertes Team werden per Ende September das Hüebli verlassen; das vollständig eingerichtete Haus wird verkauft werden müssen.

Der Zürcher Oberländer

Thalwil: In die Zukunft investieren. Das ehemalige Krankenhaus Thalwil soll bis zirka 2006 zu einem Alterszentrum mit neuen Wohnungen und umfassendem Pflege- und Betreuungsangebot ausgebaut werden. Das moderne Geriatriezentrum wird gemäss Kostenschätzung 30 bis 40 Mio. Franken kosten.

Zürichsee-Zeitung

AAI

Am 10. Januar 2002 beginnt in Zürich ein berufsbegleitendes

Seminar für Altersarbeit

im Stufensystem (3 Jahre, einzelne Jahre belegbar).

Informationsveranstaltung:
Freitag, 26.10.2001 18.30 - 20.00 h

Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Kursdokumentation:

Alfred Adler Institut
Dubsstr. 45, 8003 Zürich, Tel. 01/463 41 10 - Fax 01/463 41 12
aai@alfredadler.ch - www.alfredadler.ch

Zu verkaufen

Glace-Station Schaller

Jahrgang 1993.
Muldenmangel / Bügelautomat Fa. Schulthess MS 40/210, Jahrgang 1996. Walzendurchmesser 40 cm, Walzenlänge 210 cm, Höhe 1400 mm, Breite 2550 mm, Tiefe mit Ablegetisch 2060 mm.

Interessierte melden sich bitte bei
Herrn G. Stoffels, Telefon 071/791 66 60.
KLINIK GAIS AG, 9056 Gais

IKP

IKP, Kanzleistr. 17, 8004 Zürich
Tel. 01-242 29 29, Fax 01-242 72 52
IKP, Stadtbachstr. 42a, 3012 Bern
Tel. 031-305 62 66, Fax 01-242 72 52
E-Mail: ikp@access.ch, www.atemschule-ikp.ch
Gesamtleitung: Dr. med. Yvonne Maurer

Atemschule IKP

Diplomabschluss in Ganzheitlicher Atemtherapie IKP

Krankenkassenanerkannt, bequem berufs- und familienbegleitend in Zürich und Bern, 2-jährig. Ausbildungsbeginn demnächst.

Verlangen Sie bitte unsere Unterlagen!

IKP • Ausbildungszentrum • Ganzheitliche Therapien